



Aspekte

Aktuelles aus der Hospizarbeit in Niedersachsen

Hospizverein Stuhr e.V.:

“Stubengespräche“

**Austausch über Fragen zum Lebensende
in vertrauter Atmosphäre**

Seit Dezember 2023 bietet der Hospizverein Stuhr e.V. „Stubengespräche“ an. Die „Stubengespräche“ geben eine Möglichkeit, sich in entspannter Atmosphäre vorsorgend Informationen zu den Themen Sterben, Tod und Trauer zu holen.

Als Koordinatorin komme ich nach terminlicher Absprache zu den Menschen nach Hause. Eine interessierte Person lädt eine kleine Gruppe von Menschen aus seinem Freundes- oder Bekanntenkreis, Nachbarn oder Kollegen zu sich nach Hause ein. Für etwa eine Stunde werden von mir Fragen zu allen Themen am Lebensende beantwortet. Diese erfolgreiche Angebotsidee stammt vom Hospizkreis Ganderkesee-Hude e.V.



Es ist nur allzu menschlich den Gedanken an Sterben und Tod zu verdrängen. Doch wir alle werden irgendwann mit der Tatsache konfrontiert, dass ein lieber Angehöriger schwer erkrankt und sich dessen Sterben nicht mehr aus unserem Leben ausgrenzen lässt. Oder wir werden gewahr, dass wir selbst längst den Zenit unseres Lebens überschritten haben und wir stellen uns die Frage, wie sich für uns der letzte Lebensabschnitt gestalten kann. Sich in einer vertrauten Runde mit diesem Thema zu beschäftigen, kann zu großer Verbundenheit, Klarheit und innerer Freiheit führen.

Ein Beispiel: Ein „Stubengespräch“ fand im Kreis von vier ca. 80-jährigen Damen statt; drei davon alleinstehend, eine hat einen pflegebedürftigen Mann. Die anfängliche Beklommenheit bezüglich des Themas wurde mit einer Tasse Kaffee und einem Gedicht, das die Gastgeberin nach dem Tod ihres Mannes geschrieben hatte, aufgelöst. Danach überschütteten mich die Teilnehmerinnen mit vielen Fragen und ich machte mir innerlich eine Liste, um allen gerecht zu werden.

Inhaltlich ging es um den Unterschied zwischen Vorsorgevollmacht und Patientenverfügung

und um die Strukturen des palliativen Netzwerks. Weitere Fragen waren: Wie komme ich in ein stationäres Hospiz? Wer bezahlt das alles? Was braucht es, damit ich zu Hause bleiben kann? Ist der freiwillige Verzicht auf Essen und Trinken strafbar?

Ich konnte zu allem Rede und Antwort stehen und war dankbar, dass ich meinen dicken Ordner mit diversen Informationsblättern und Flyern mitgebracht hatte. Auch ganz persönliche Fragen wurden mir gestellt: „Woran glauben Sie, was nach dem Tod kommt?“ und „Haben Sie Kinder und darf man seinen Kindern eigentlich zur Last fallen?“ Auch diese Fragen nach meinen Grundhaltungen habe ich nach bestem Wissen und Gewissen authentisch beantwortet.

Neben den großzügigen Spenden, die in unser Spendenhäuschen gewandert sind, wurde in einem Satz am Ende des Treffens die Wirksamkeit des Stubengesprächs deutlich: „Es ist gut, dass ich heute hierher gekommen bin. Nun kenne ich Sie und werde mich eher trauen Sie anzurufen, wenn ich Hilfe benötige.“

Ein „Stubengespräch“ ist ein niederschwelliges Angebot, aus dem Interessierte in komprimierter Form ganz individuelle Informationen zu einem sehr sensiblen, existentiellen Lebens Thema erhalten können. Und wir Koordinator*innen brauchen dazu nur in unsere Schatztruhe aus Wissen und Erfahrung greifen.

Ursula Krafeld

Hospizverein
Stuhr e.V.



Landesstützpunkt

Hospizarbeit und
Palliativversorgung
Niedersachsen e.V.



Liebe Leserinnen und Leser der
Aspekte,

Zum Leben gehört auch das Sterben, das erfuhr ich als junger Mensch hautnah.



Und auch wenn ich selbst (noch) keine Sterbe- und Trauerbegleiterin bin, fühle ich mich den Menschen verbunden, die in diesem Feld begleiten - aufgrund des eigenen Erlebnisses und damit einhergehenden Bewusstseins für das Lebensgeschenk.

Sowohl als systemische Supervisorin als auch in meinen Kommunikationsseminaren treffe ich auf Menschen, unter anderem aus der niedersächsischen Hospizarbeit, die Sterbende oder Trauernde unterstützen und begleiten. Das sind Menschen, die zuhören, die Offenheit und Klarheit ausstrahlen, die sich engagiert einbringen und die lernen wollen. Das beeindruckt mich immer wieder auf's Neue. Diese Eigenschaften sind ein Geschenk. Und zwar nicht nur im Kontext von Sterben, Tod und Trauer, sondern ganz besonders bei den Herausforderungen unserer Zeit - überall da, wo Menschen aufeinander treffen.

Es braucht beides: Offenheit und Klarheit. Das bedeutet zuhören - auch wenn es mal kontrovers ist und klare Grenzen setzen gegen Ungerechtigkeiten, Rassismus und Desinformationen.

Wir sind alle Sterbende, und sind gefragt, heute die Welt im Kleinen wie im Großen so zu gestalten, dass sie für uns und andere lebenswert ist. Dafür haben wir einiges auf dem Kasten. Nutzen wir es!

Ihre
Jutta Talley
Kommunikationstrainerin und
Supervisorin

Foto: Angela Zwick

Newsletter Aspekte:

Gefördert durch:



Niedersächsisches Ministerium
für Soziales, Arbeit, Gesundheit
und Gleichstellung